Können denn die Hochzeitsgäste fasten, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Solange der Bräutigam bei ihnen ist, können sie nicht fasten. Es werden aber Tage kommen, da wird ihnen der Bräutigam genommen sein; an jenem Tag werden sie fasten.

Mk 2,19f

Das wird üblicherweise als Stelle gelesen, die die Bedeutung Jesu zeigt. Das ist sicher nicht falsch, genauso wenig wie wenn es ersttestamentlich bezogen wird und sagen soll, dass alles seine Zeit hat, aber eben nicht immer für alles die Zeit ist. Also ohne jede Kritik an diesen Sichtweisen fällt hier noch etwas auf: Jesus und seine Leute sind ein lustiger Haufen, sie feiern und trinken Wein. Das taucht oft auf, bei der Hochzeit in Kana vermehrt er den Wein, einmal nennen ihn die Leute Weinsäufer, hier ja mehr oder weniger auch, an Pfingsten sagt Petrus, wir könnten schon besoffen sein, aber nicht schon morgens um 10. Das Christentum ist eine weltzugewandte, fröhliche, sinnenfreudige Religion. Auch bei Paulus, der uns als Kirche ja erst erfunden hat, gibt es das noch. Klar, der ist selbst Pharisäer und hat es nicht so mit dem Eros und dem Bacchus. Aber er sagt schon auch sehr deutlich, dass es keine Speisegebote (und damit auch Verbote) geben kann. Er stellt alles in Beziehung zum Aufbau der Gemeinden und er denkt nicht, dass Feiern da nützlich wäre. Aber „Feste“, „Freude“ sind auch seine Begriffe. Definitiv etabliert er das Christentum nicht als eine asketische Religion. Soweit ich weiß, kennen alle großen Religionen Speisevorschriften (der Buddhismus wohl je nach Richtung und Strenge), nur das Christentum nicht. Ich halte das nicht für eine kulturelle Besonderheit, sondern für einen emanzipatorischen Fortschritt. Deshalb bin ich auch nicht bereit, mich auf die Speisevorschriften andere einzulassen. Schweinefleisch ist nicht nur leckerer als Schaf, es gibt auch sonst kein Argument dagegen. Gott jedenfalls, auch da, wo sie mit il lah angeredet wird, ist das vollkommen egal. Sie will, dass wir gut leben und feiern und interessiert sich gar nicht für Schwein oder Hoden oder Huhn oder Kuh. Noch idiotischer wird das alles, wenn es abstrakt unreligiös erklärt wird, wegen Tieren und Rechten und so was. Tiere haben Rechte, zum Beispiel dass sie nicht gequält werden, Pflanzen haben die auch. Und gleichzeitig leben alle, ausnahmslos alle bewegungsfähigen Lebewesen davon, dass sie andere Lebewesen aufessen. Warum sollte eine Priorisierung entlang der Frage, was dir beim Essen größeres Vergnügen macht, eine moralische Haltung sein? So macht es der Buddhismus, er verbannt in manchen Varianten all das vom Speisezettel, was wirklich nach etwas schmeckt. Allerdings ist das immerhin nicht mit den Dingen der Schöpfung als solchen begründet, sondern damit, dass Knoblauch, Schweinefett, Jasmintee, Eier dir Lust auf mehr machen könnten. Da du aber wunschlos werden willst, musst du das dann halt weglassen; so wie den armen Nächsten, der darf auch kein Mitleid in dir wecken, denn das wäre ja auch ein Begehren. Hier geht es also Zwiebeln, Schafen, Peperoni ebenso wie den Armen. Im Veganismus wird das noch absurder. Da sind es alle Pflanzen, zum Teil sehr hoch angepasste, konkret auf die Menschen ausgerichtete, die man essen darf, und alle Tiere nicht. Was aber nun ist mit Raubtieren, die selbst andere fressen? Also zumindest so eine Katze, die niemals Körner, aber immer körnerfressende Mäuse frisst, müssten wir doch essen dürfen. Ich weiß, längst nicht alle Buddhistinnen und längst nicht alle Veganer argumentieren so simpel und die klügeren haben Antworten auf meine Einwände. Dennoch, warum wir Weizen, Roggen, Mais, Hafer, Gerste essen dürfen, die davon ernährten Tiere aber nicht, ist moralisch nicht erfindlich. Genau das ist die Sicht der Bibel. Da gibt es im Judentum ja sehr genaue und konkrete Speisevorschriften. Wir kennen fast nur noch das Verbot des Schweinefleischs, schon beim Wein vermuten viele falsch, der ist frommen Juden in der Paschanacht direkt vorgeschrieben. Aber Sahnesoßen am Fleisch zum Beispiel sind verboten oder Weichtiere allgemein. Das ergibt als religiöse Anordnung keinen Sinn, so wie fasten keinen Sinn ergibt, wenn man nicht traurig ist. Der Bräutigam wird weggehen, das heißt es werden traurige Tage kommen. Dann werden uns sollen wir fasten, Vorher feiern wir, solange wir es können!